

Was das wahre christliche Leben ausmacht – Teil 29

Die eigentliche Bedeutung des Christ-Seins

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=eRZoqCIBTeU&feature=youtu.be>

Dr. Albrecht Kellner – Wachstum durch erhörtes Gebet – Teil 1

Es geht hier um das erhörte Gebet. Es gibt auch ein anderes Gebet, bei dem man in Ruhe vor dem Schöpfer sitzt, wobei man sich über folgende Dinge freut:

- Seine Errettung
- Seine Erlösung
- Dass man Zugang zum Reich Gottes hat
- Dass man tatsächlich in der Gegenwart des Schöpfers sitzt

Das ist ein anderes Gebet.

Hier geht es um das typische Bittgebet.

1. Warum sollte Gott eigentlich unser Gebet erhören?

Das ist eine ganz wichtige Frage. Die erste Antwort darauf ist, weil Er uns teuer erkauft. Gott hat Seine ganze liebende Aufmerksamkeit auf uns gerichtet. ER hat ja wirklich teuer für uns bezahlt. Das bedeutet, dass Ihm unsere Wünsche und Hoffnungen sehr, sehr wichtig sind. Und Er hat es uns ganz klar und immer wieder zugesagt, dass Er unsere Gebete erhören werde. Das Ganze macht Gott aus einem ganz bestimmten Grund, der für einen Christen erst so nach und nach richtig transparent und dann richtig zu einer Freude wird. Gott erhört unsere Gebete, damit wir Seinen Auftrag auf diesem Planeten erfüllen können. Es geht darum, dass wir

- MIT Ihm (und nicht für Ihn!) zusammenarbeiten
- Seine Botschafter auf der Erde sind, um Andere zu retten
- Durch Erhörung unserer Gebete Sein Wesen tiefer erfahren
- Durch die Gebetserhörung den himmlischen Vater im Sohn erkennen

Jesus Christus sagte:

Johannes Kapitel 14, Vers 13

„Denn ICH gehe zum (himmlischen) Vater, und alles, um was ihr (dann) in Meinem Namen bitten werdet, das werde ICH tun, damit der (himmlische) Vater im Sohn (durch den Sohn) VERHERRLICHT werde.“

Johannes Kapitel 15, Verse 7-8

„7 Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann bittet, um was ihr wollt: Es wird euch zuteil werden. 8 Dadurch ist Mein Vater VERHERRLICHT, dass ihr reichlich Frucht bringt und euch als Meine Jünger erweist.“

Es geht um diese Verherrlichung des himmlischen Vaters und um das Erkennen, dass wir durch Jesus Christus tatsächlich diese Berührung mit dem Schöpfer dieses unermesslichen Weltalls gefunden haben.

Hinsichtlich dieser Bittgebete gibt es zwei Typen. Das erste ist das Gebet aufs Geratewohl.

2. Das Gebet aufs Geratewohl

Dieses Bittgebet ist nicht verkehrt – ich möchte sicherstellen, dass ich hier nicht falsch verstanden werde -, aber hinsichtlich der Erhörung ist es meist nicht konkret nachprüfbar. Ein Beispiel dafür ist: Man betet um Frieden auf der Welt. Das ist völlig in Ordnung, aber da ist die Gebetserhörung schwer nachprüfbar. Oder man betet: „Segen den Herrn oder die Frau soundso“ ohne überprüfbare Ausprägung des Segens in dem Sinne, was man eigentlich konkret für diesen Menschen haben will. Ähnlich ist es auch, wenn man betet: „Segne diesen Gottesdienst“ usw. Das ist alles in Ordnung. Aber oft ist die Einstellung dahinter, dass man denkt: „Das kann nicht schaden. Vielleicht hilft es ja“; doch kaum hat man es gebetet, hat man es auch schon wieder vergessen.

Diese Haltung entspricht eigentlich nicht so ganz dem, wozu wir so teuer erkaufte wurden und dem, woran der Schöpfer im höchsten Maße interessiert ist, was wir uns wünschen und worauf wir hoffen sollen. Bei diesen Bittgebeten ist das Ergebnis demzufolge häufig auch schwer zu erkennen und ob Gott tatsächlich positiv darauf reagiert hat. Von daher kommt beim Beter auch keine echte Dankbarkeit und Freude auf und insbesondere kein wirkliches Erkennen des himmlischen Vaters in dem Sohn und dass der himmlische Vater im Sohn verherrlicht wird, so wie wir es gerade im **Johannes-Evangelium** gelesen haben.

3. Das zielorientierte Gebet

Die zweite Art des Bittgebets ist das zielorientierte Gebet. Es wirkt sozusagen wie eine Rakete. Dazu möchte ich folgenden Vergleich darlegen:

Vor dem Start einer Rakete hat man natürlich eine klar definierte Mission vor Augen, wie zum Beispiel, dass die Rakete einen Satelliten in eine ganz genau festgelegte Position im Weltall bringen soll. Aufgrund dieser klar definierten Mission ist das

Ergebnis auch klar und konkret nachprüfbar. Dennoch ist diese Mission riskant, weil sie auch schief gehen kann. Deswegen wird man vorher auch ganz genau prüfen, ob alle Systeme richtig funktionieren.

Das Pendant zum Gebet ist hier, dass man da eine sorgfältige Vorbereitung macht. Insbesondere wird man zunächst einmal ein klar definiertes Anliegen haben. Es darf nicht schwammig sein, sondern muss ganz präzise zum Ausdruck gebracht werden. Dann ist das Ergebnis auch konkret nachprüfbar. Aber es ist natürlich auch riskant; denn es kann beim Beter zur Erschütterung des Glaubens führen, wenn dieses Gebet nicht von Gott erhört wird. Diese Furcht haben viele, aber bei wahren Christen wird es nicht dazu kommen. Nichtsdestotrotz wird man natürlich vorher ganz genau prüfen, ob alle Bedingungen zur Gebetserhörung auch tatsächlich erfüllt sind.

Nun geht es zur Zündung der Rakete. Wenn sie erst einmal gezündet ist, dann gibt es kein Zurück mehr. Die modernen Raketen werden alle mit so genannten Hilfs-Boostern gestartet. Das sind riesige Feststoff-Raketen, die das Haupttriebwerk beim Start unterstützen. Sie sind so wie Feuerwerkskörper, und wenn sie einmal gezündet sind, kann man sie ebenfalls nicht mehr ausmachen. Dann gibt es kein Zurück mehr, und es bleibt nur noch die Erwartung des Ergebnisses.

Beim Gebet begibt man sich in eine innere Haltung, bei der man sich sagt: „Wenn ich einmal angefangen habe, dann gibt es kein Zurück mehr.“ Und diese Haltung ehrt Gott. Dabei nimmt man Ihn wirklich bei Seinem Wort und hat dann nur noch die Erwartung des Ergebnisses.

Wenn das Ergebnis bei der Rakete okay ist, hat man eine Riesen-Freude. Man ehrt und beglückwünscht das Team ohne Ende. Wenn es nicht okay ist, dann macht man sich an die Überprüfung der Ursachen, warum es nicht geklappt hat.

So ist es auch beim Bittgebet. Wenn es erhört wird, entsteht eine Riesen-Freude, und man gibt Gott alle Ehre! Denn dann erfährt man tatsächlich, was es bedeutet, dass Sich der Schöpfer in dem Sohn verherrlicht, indem Er Sich zu uns kleinen Menschen herabbeugt und wirklich unsere Wünsche erhört. Das ist eine gewaltige Erfahrung!

Wenn das Bittgebet allerdings nicht von Gott erhört wird, macht man sich ebenfalls an die Überprüfung. Das ist jetzt eine ganz entscheidende Phase, denn dann ändert man sich in Richtung Gott. Ich werde gleich noch näher darauf eingehen.

Einige Vergleiche zwischen dem Gebet aufs Geratewohl und dem Gebet als

Raketenstart

Beim Gebet aufs Geratewohl betet man allgemein für Frieden auf der ganzen Welt, während man beim Raketen-Gebet spezifischer wird, was den Frieden betrifft, zum Beispiel, dass man einer ganz bestimmten Familie Frieden wünscht und betet: „Die Familie XY soll sich wieder versöhnen.“

Beim Gebet aufs Geratewohl sagt man: „Segne XY“, aber ohne Spezifikation des Segens. Das Raketen-Gebet dazu könnte lauten: „Lass den Herrn XY solch einen Frieden in seiner Angst erfahren, dass er wie eine starke Beruhigungspille wirkt, so dass er keine Angst mehr hat und sie auch völlig verliert.“

Beim Gebet aufs Geratewohl sagt man: „Segne diesen Gottesdienst“ ohne Spezifikation der Ausprägung des Segens. Im Raketen-Gebet könnte man zum Beispiel sagen: „Lass in diesem Gottesdienst Menschen zum Glauben kommen!“

Beim Gebet aufs Geratewohl sagt man: „Hilf XY, dass er seine Krankheit ertragen kann“. Das ist ein Super-Gebet. Aber als Raketen-Gebet würde die Bitte lauten: „Heile XY!“

Die Besonderheit beim Raketen-Gebets

Die Besonderheit beim Raketen-Gebet ist, dass man sich genau überlegt, was man beten will und ob man es überhaupt beten soll. Da fängt man an, so ein bisschen nach inneren kleinen Hinweisen zu fahnden. Und man fragt sich: „Habe ich Frieden, wenn ich beabsichtige, dafür zu beten? Bekomme ich dafür irgendeine Bestätigung?“ Beim Raketen-Gebet verändert man sich. Man wird sensibler. Das ist hochinteressant. Denn es kann ja anstrengend werden, und man geht ein Risiko ein.

Das Risiko

Hier ein paar kurze Anmerkungen zu dem Risiko, das man beim Raketen-Gebet eingeht. Wie jeder Raketenstart kann die Mission auch schief gehen. Heißt dass etwa, dass Raketen grundsätzlich nicht funktionieren? Auf gar keinen Fall. Beim Raketen-Gebet darf man sich nicht entmutigen lassen, und man soll es immer und immer wieder probieren.

So geht es auch bei der Entwicklung einer Rakete. Dabei fängt man klein an, und zum endgültigen Gelingen muss man erst viele Raketen gestartet haben. Zu Beginn gehen viele Starts schief. Man fängt mit kleinen Raketen an, die dann nach etlichen gelungenen Versuchen immer größer werden.

Und dasselbe gilt für die Raketen-Gebete. Diese Praxis ist ebenfalls wachstümlich. Georg_Müller, war der Mann, der sich für seine Waisenhäuser Millionen-Beiträge zusammengebetet hatte. Er hat Menschen niemals um Geld gefragt, sondern nur Gott um die erforderlichen Ressourcen gebeten. Das waren schon richtig gewaltige Gebetserhörungen. Er sagte: „Die schwerste Art, erhörliches Gebet (das Raketen-Gebet) zu erlernen, ist es, erst dann damit zu beginnen, wenn wirklich Not am Mann ist.“ Die Lektion hier ist, dass die Praxis des Raketen-Gebets wachstümlich ist.

Bitte behalte das im Folgenden stets in Erinnerung! Es geht hier nicht um Rezepte, mit denen man Gott zwingt, Gebete zu erhören, die man anwendet und sie funktionieren und wenn nicht, dann hat man eben einen zu kleinen Glauben oder Ähnliches. Das ist hier auf gar keinen Fall gemeint. Nein, es geht letztlich um die eigene innere Veränderung hin in die Gegenwart Gottes, um die Zusammenarbeit mit Jesus Christus. Diese Veränderung ist wachstümlich und kann nur durch geduldige Praxis erreicht werden.

4. Das Problem Gottes mit dem Raketen-Gebet

Jetzt etwas Unerwartetes. Gott hat ein grundsätzliches Problem mit diesem Gebet. Man erkennt das sehr gut bei dem Ereignis der Brotvermehrung, bei der Jesus Christus einmal 4 000 und ein anderes Mal 5 000 Menschen gespeist hat. Nach jedem dieser Ereignisse liest man, dass die Menschen Jesus Christus zu einer billigen Nahrungsquelle machen wollten. Darum musste Er Sich ihnen entziehen. Denn Er wusste, dass es ihnen nur darum ging.

Nach der Speisung der 5 000 Männer heißt es in:

Markus Kapitel 6, Vers 45

Und sogleich nötigte Er Seine Jünger, in das Boot zu steigen und Ihm an das jenseitige Ufer nach Bethsaida vorauszufahren, während Er selbst die Volksmenge entlassen wollte.

Und nach der Speisung der 4 000 Menschen, ohne Frauen und Kinder mitgezählt, heißt es in:

Markus Kapitel 8, Vers 10

ER stieg hierauf sogleich mit Seinen Jüngern in das Boot ein und gelangte in die Gegend von Dalmanutha.

Daraus folgt das grundsätzliche Problem Gottes mit dem erhörlichen Gebet. Denn dann könnte der Mensch, wenn das IMMER wunderbar klappt, nur noch auf die Gabe schauen statt auf den Geber. Der Beter könnte sich sozusagen mit dieser Gabe

unter dem Arm einfach davonmachen. Gott will aber an Seinem Reich – das letztlich unser Reich ist – Mitarbeiter haben. Und NUR im Rahmen dieser Mitarbeit sollen wir die Gaben anwenden. Deswegen gibt es auf dem Weg zum erhörlichen Gebet in dieser Intensität zunächst auch so viele Rückschläge. Gott prüft einen – bzw. finde ich den Ausdruck „prüft einen“ gar nicht so gut -, denn Gott ruft dem Christen zu: „Komm hier herauf! Wende Dich Mir zu, damit ICH Dir das alles anvertrauen kann!“ Dazu gehört unter Anderem, dass man sein Ego erst einmal liegen lässt. Denn Jesus Christus sagt uns in:

Johannes Kapitel 12, Vers 25

„Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zu ewigem Leben bewahren.“

Wer sein irdisches Leben behalten will, der schafft es nicht. Wer sein Leben um Seinetwillen verliert, der ist mit Jesus Christus zusammen. Das erlebt man dabei.

Wichtigste Voraussetzung des erhörlichen Gebets

Aus diesem Grund ist die wichtigste Voraussetzung folgende: Unsere Stellung zu Gott! Da geht es zunächst darum, dass man dahin kommt, dass einem das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit das Allerwichtigste ist. Und diese Gerechtigkeit bedeutet ja praktisch das Evangelium. Der himmlische Vater bringt da Seine Gerechtigkeit durch Jesus Christus am Kreuz in die Welt. SEINE Gerechtigkeit soll unsere Gerechtigkeit sein. Wenn das für Dich das Allerwichtigste ist, dann weiß der Schöpfer: „Dieser Mensch arbeitet mit Mir zusammen. Er hat Mein Anliegen im Sinn.“ Im „Vater unser“ beten wir ja auch: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe.“ Wenn das Reich Gottes und Gottes Gerechtigkeit bei Dir die oberste Priorität hat, dann bist Du zu einem Mitarbeiter im Familienbetrieb Gottes geworden.

Man zieht das Raketen-Gebet gemeinsam mit Jesus Christus durch. Die Haltung dabei ist jetzt eine völlig andere als die, bei der man bettelt. Nun sagt man: „Lieber Heiland, wir sind hier gemeinsam zugange, und wir ziehen das jetzt auch gemeinsam durch. Wir sind ein Tandem: DU ist der Weinstock, ich bin die Rebe.“ Ganz wichtig ist, dass es sich hierbei um eine Arbeitsteilung handelt. Dabei investierst Du Deinen Glauben, und Er handelt – Ihr seid somit ein fest verbundenes Tandem.

Eine völlig falsche Haltung wäre: Da ganz oben ist Gott. Dann kommt ein dicker Strich und ganz unten ist der Mensch, der um eine Gabe bettelt. Das ist nicht die Voraussetzung. Die Voraussetzung, die Gott erreichen will, wenn ein Mensch sich zu solch einem Raketen-Gebet aufmacht, wenn das also unser tägliches Gebet sein soll, dann führt Er einen hinauf dorthin, wo Gott und Mensch an der Umsetzung der

Zusagen von Jesus Christus gemeinsam arbeiten. Dann haben der himmlische Vater, Jesus Christus, der Heiligen Geist und Du ein und dasselbe Ansinnen, nämlich die Umsetzung der Zusagen Gottes, nämlich dass das Reich Gottes kommt. Du sprichst hier auf der Erde und investierst Deinen Glauben, und Gott handelt im Himmel. Das ist die Arbeitsteilung.

Der Apostel Paulus sagt dazu in:

1.Korintherbrief Kapitel 3, Vers 9

Denn Gottes MITARBEITER (Gehilfen) sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.

Diese innere Haltung – Gottes Mitarbeiter zu sein – ist die Voraussetzung: Da kannst Du Dich selbst überprüfen, ob sie bei Dir gegeben ist, indem Du Dich fragst:

- „Ist das mein größter Wunsch?“
- „Möchte ich tatsächlich, dass dieses Reich Gottes kommt?“
- „Habe ich wirklich Interesse daran, dass Menschen zum Glauben kommen und erkennen, worum es beim Evangelium geht?“
- „Ist das mein Hauptanliegen auf dieser Erde?“

Wenn Du all diese Fragen mit „Ja“ beantworten kannst, dann hast Du die richtige Basis.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache